

ALLGEM. KULTURANGELEGENHEITEN

AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2002 auf € 151,7 Mio. und haben in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen:

in Mio. €	1999	2000	2001	2002
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	140,2	140,0	143,5	151,7

Gegenüber dem Jahr 2001 ergibt sich 2002 ein Anstieg der Ausgaben, der zum Großteil auf die neuen Ausgliederungen im Bereich Museen als auch auf eine Aufstockung mit Sondermitteln im Denkmalschutz zurückgeht (Rubbelaktion). So sind sowohl die Österreichische Nationalbibliothek als auch das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien in die Vollrechtsfähigkeit geführt worden. Dabei hat der Bund auch diesen Anstalten sowohl zusätzliche Mittel als auch neue Aufgaben übertragen, etwa die Vorsorge für die Beamtenpensionen oder die Erhaltung der Gebäude im Inneren.

Geordnet nach ihrer Bedeutung am Gesamtbudget stellen sich die in der Kultursektion angesiedelten Agenden folgendermaßen dar:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2002	
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	120,3	79,3 %
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	28,0	18,4 %
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,3	1,5 %
4. Hofmusikkapelle	1,1	0,8 %
Summe Bereich Kulturangelegenheiten	151,7	100,0 %

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER MUSEALEN AUFGABEN

Die oben unter Punkt 1 zusammengefassten musealen Aufgaben umfassen im Wesentlichen die Budget-Voranschlags-Ansätze 1205, 1244, 1246 und lassen sich, geordnet nach ihrem Anteil an den Ausgaben, folgendermaßen darstellen:

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	1999	2000	2001	2002
Basisabteilungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	13,722	41,796	48,971	76,970
Bundesmuseen und ÖNB als unselbständige, nachgeordnete Dienststellen	70,771	41,239	35,540	11,783
museale Förderung	7,809	8,480	11,717	12,333
gemeinsame museale Vorhaben	14,182	17,521	17,994	18,157
Summe Museale Aufgaben	106,484	109,036	114,222	119,243

Die Ausgaben haben sich in Summe um rd. € 5 Mio. gegenüber dem Vorjahr erhöht. Es muss dabei angemerkt werden, dass die jeweiligen Budgets der Häuser vor und nach Ausgliederung nicht unmittelbar vergleichbar sind, da die vollrechtsfähigen Häuser mit zusätzlichen Aufgaben und den dazugehörigen Mitteln betraut wurden. Ferner ergaben sich Flächen-erweiterungen und analog dazu erhöhte Betriebskostenabdeckungen auf Grund der Renovierungs- und Erweiterungsinitiativen der letzten Jahre. Davon betroffen waren vor allem das Technische Museum Wien, die Albertina und das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Die Dotation der Basisabteilung für die ÖNB wurde anlässlich der Ausgliederung so gestaltet, dass diese Anstalt eine einigermaßen ausreichende finanzielle Basis für neue und gewandelte Aufgabenbereiche als moderner Servicebetrieb hat.

Bei den Ausgaben für die nachgeordneten Dienststellen wurden, damit die Ausgaben im Zeitverlauf richtig dargestellt werden können, sowohl die ÖNB als auch die Mediathek /Phonothek, welche beide bislang nicht im musealen Bereich berücksichtigt wurden, rückwirkend miteinbezogen.

Es ist in der zweiten Reihe der Tabelle ersichtlich, dass gleichzeitig mit den laufenden Ausgliederungen die Ausgaben im Bereich der unselbständigen Anstalten sukzessive zurückgehen, da hier immer weniger Anstalten verbleiben. Im Jahr 2002 noch unselbständig und noch nicht ausgegliedert waren nur mehr das Naturhistorische Museum Wien sowie das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum. Letzteres ist nicht im Bundesmuseen-Gesetz erfasst und bleibt vorerst weiterhin nachgeordnete Dienststelle des Bundes.

Die größten Ausgabenpositionen bei den gemeinsamen musealen Vorhaben sind die Finanzierung des Betriebes des Museumsquartiers, die Mittel für neue Einrichtungsinvestitionen in den Bundesmuseen (§5 Abs. 5 Mittel) sowie die Abgangsdeckung für den Betrieb des Leopold Museums.

Die musealen Förderungen wiederum umfassen ganz wesentlich die vertragskonformen Zahlungen zur Finanzierung des Bildankaufes aus der Sammlung Leopold, die zuletzt auf Grund der Wertsicherung wiederum angestiegen sind.

ENTWICKLUNGEN BEI DEN VOLLRECHTSFÄHIGEN ANSTALTEN DES BUNDES

Basisabteilungen

Aus dem Anstieg der Budgets für die vollrechtsfähigen Anstalten des Bundesmuseen-Gesetzes 2002 (Basisabteilungen), mittlerweile die größte Ausgabenposition, ist der schrittweise Ausgliederungsprozess gut erkennbar. 2002 wurden das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien sowie die Österr. Nationalbibliothek in die Vollrechtsfähigkeit übergeführt. So wie vor Ausgliederung sind diese

Häuser zwar wissenschaftliche Anstalten öffentlichen Rechts geblieben, können nun aber selbständig und nach eigenwirtschaftlichen Prinzipien agieren und nutzen privatwirtschaftliche Instrumente der modernen Unternehmensführung.

Basisabteilungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten in Mio. €	1999	2000	2001	2002
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	13,722	14,349	20,335	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	0	4,568	4,423	4,423
Albertina	0	5,159	4,948	5,123
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	0	8,144	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	0	9,575	11,266	11,266
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien	0	0	0	7,369
Summe Bundesmuseen	13,722	41,795	48,970	56,368
Österr. Nationalbibliothek	0	0	0	20,602
Summe vollrechtsf. Anstalten	13,722	41,795	48,970	76,970

Da die Aufgaben der Österreichischen Nationalbibliothek größere Parallelen zu den der Bundesmuseen haben, wurde deren Vollrechtsfähigkeit im Bundesmuseen-Gesetz (Bundesmuseen-Gesetz 2002, BGBl. I Nr. 14/2002) geregelt, wobei ein eigener Abschnitt auf die Besonderheiten der ÖNB eingeht. Bei der Neuverlautbarung dieses Gesetzes wurden Präzisierungen, gerade was das Beteiligungsmanagement des Bundes dieser Anstalten betrifft, vorgenommen.

ENTWICKLUNGEN UND KENNZAHLEN BEI DEN BUNDESMUSEEN

Stellt man den Basisabteilungen 2002 den gesamten Museumsaufwand gegenüber, so ist die große Abhängigkeit dieses Bereiches vom Bund ersichtlich: Die Basisabteilungen machen im Durchschnitt über alle Museen rund 69% des gesamten Aufwands aus. Beim Aufwand sind vor allem die Personalkosten der treibende Faktor, diese erreichten im Verhältnis zum gesamten Museumsaufwand bereits fast 43% im Durchschnitt über alle Bundesmuseen.

Der Subventionsgrad der Bundesmuseen nahm gegenüber den Vorjahren erneut ab, da gegenüber den gedeckelten Beiträgen des Bundes die Ausgabenentwicklungen der Museen eine große Dynamik aufweist. Dieser Entwicklung stehen zwar Einnahmesteigerungen gegenüber, deren Wachstum ist aber zuletzt deutlich geringer geworden.

Bei den Museen, die bereits 2001 selbständig waren, hat sich im Jahr 2002 der Anteil der Eigenerlöse gemessen an der gesamten Betriebsleistung neuerlich und zwar auf 34% erhöht (Anstieg der Eigenerlöse um rd. € 4 Mio.). Gleichzeitig ist der Museumsaufwand

in den Anstalten um fast € 7 Mio. angestiegen. Mittelfristig wird daher eine Aufstockung der Basisabteilung unumgänglich sein.

Sammlungstätigkeit bei den Bundesmuseen:				
in Mio. €	1999	2000	2001	2002
Aufwand für Sammlungs-ausbau (ohne Schenkungen)	5,57	4,09	4,50	3,54

Obwohl ein ständiger Sammlungs-ausbau eine ganz wesentliche Aufgabe von lebendigen Museen ist, war im Jahr 2002 erstmals auch insgesamt ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Bei einzelnen Museen ist die Situation sehr unterschiedlich, wobei als Folge rasant ansteigender Preise am Kunstmarkt sowie rückläufiger freier Mittel für den Sammlungserwerb manche Museen sich bereits seit Jahren deutlich weniger leisten können.

SCHLUSSBEMERKUNG

Die Neuordnung der Organisation der österreichischen Bundesmuseen hat bislang die in sie gesetzten Erwartungen der Verselbständigung und Effizienzsteigerung erfüllt. Die staatliche Einflussnahme ist auf das Beteiligungscontrolling und auf die Kontrolle der Erfüllung der gesetzlichen Pflichten der Museen beschränkt.

Aus dem Bereich der vollrechtsfähigen Anstalten wurde und wird seit 1999 durch die Deckelung des Bundesbeitrages ein bedeutender Beitrag zur Budgetkonsolidierung geleistet. Dieser Beitrag konnte nur durch die Ausgliederung in die Selbständigkeit und dort mittels deutlicher Erlössteigerungen und durch Effizienzsteigerung erzielt werden. Hier haben die GeschäftsführerInnen sowie die MitarbeiterInnen durch Kreativität und Fleiß einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Die verschiedensten Kennzahlen der Anstalten zeigen jedoch, dass die Erlössteigerungen nicht in gleichem Ausmaß fortschreibbar sind wie bisher.

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert.



Depot Museum für Völkerkunde

Die Rechtsgrundlage für diese Mittel des BMBWK für die vollrechtsfähigen Bundesmuseen ist im §5 Abs. 5 BM-G geregelt. Es geht hier um größere Vorhaben, für die die Planungen bereits vor der Ausgliederung ange laufen sind und deren Umsetzungen erst Jahre später abzuschließen sind.

Diese Investitionsvorhaben sind grundsätzlich mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2002 standen € 5,8 Mio. zur Verfügung. Werden über diese Beträge hinaus Mittel erforderlich, so haben die vollrechtsfähigen Anstalten den Mehraufwand selbst zu bedecken.

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.

Im Jahr 2002 stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2002 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Neubau Tiefspeicher, Neubau Studiengebäude, Neubau Ausstellungshalle Bastei, Neubau Ausstellungshalle 3 . OG Palais, Generalsanierung u. Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	Im Jahre 2002 hat das BMBWK Mittel für Raumausstattung, Büroeinrichtung und Beleuchtung bereitgestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Die Neu- und Wiederaufstellung nach der Generalsanierung für die noch nicht eröffneten Flächen wurde 2002 fortgesetzt. Für die Einrichtung des Bereiches Informations- und Kommunikationstechnik „medien.welten“ wurden Mittel bereitgestellt. Weiters wurden auch Mittel für die Vorarbeiten für den Bereich Bau-, Alltags- und Umwelt technik zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Depot Braillegasse	Adaptierung des Objektes I und Objektes V in ein Depot, Erfüllung behördl. Auflagen und Sanierung	Die Sanierung der Depots in der Braillegasse wurde fortgesetzt und für einige Sammlungsbereiche teilweise abgeschlossen.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum Museum f.Völkerkunde	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Umsetzung der Generalsanierung gehen auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und werden schrittweise umgesetzt. 2002 wurden hauptsächlich Kreditmittel für Beleuchtung bereitgestellt.

BESUCHER/INNEN

Insgesamt besuchten im Jahr 2002 2,992.902 Personen die im Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur befindlichen Bundesmuseen (inklusive museale Einrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek) und das vom Bund subventionierte Österreichische Museum für Volkskunde mit Ethnographischem Museum Schloss Kittsee. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3,74% beziehungsweise 107.925 Personen.

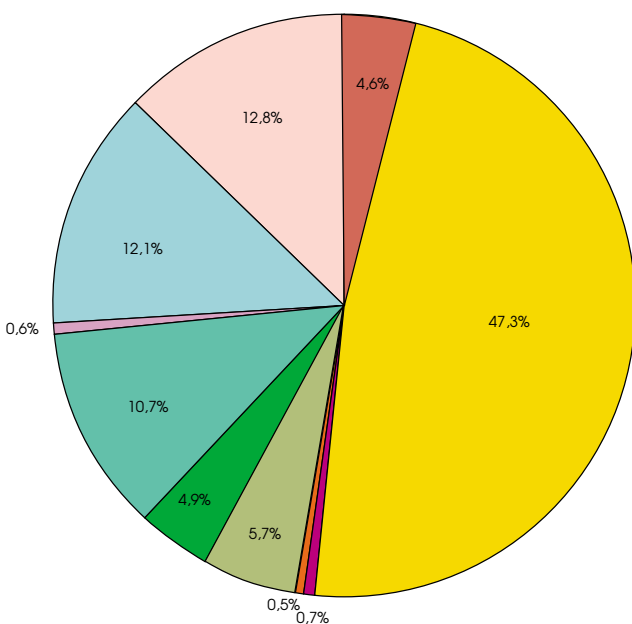
Die Zuwächse resultieren jedenfalls aus den attraktiven Ausstellungs- und Veranstaltungsprogrammen der einzelnen Museen. Das breit gefächerte Angebotsspektrum reichte von Präsentationen wie „Gold der Pharaonen“, „Das flämische Stilleben“ oder „Faras – Kathedrale aus dem Wüstensand“ im Kunsthistorischen Museum über „Gustav Klimt – Landschaften“ im Oberen Belvedere bis zu „Der verbotene Blick. Erotisches aus zwei Jahrtausenden“ in der Österreichischen Nationalbibliothek. Erwähnenswert sind auch die vom Technischen Museum und dem Volkskundemuseum speziell auf Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen abgestimmten Vermittlungsprogramme und Zusatzveranstaltungen, die beim jungen Publikum auf reges Interesse stießen.

Das MUMOK im Museumsquartier weist mit einem Plus von 58,22% (+53.548 Personen) mit Abstand die höchste Zuwachsrate auf. Obwohl ein Vergleich mit dem Jahr 2001 nicht zielführend ist – das neue Haus im Museumsquartier wurde erst am 15.9.2001 eröffnet – sind die Besucherinnen- und Besucherzahlen 2002 insofern beachtlich, als das Museum in Folge von Umbauarbeiten auch in diesem Jahr vorübergehend geschlossen war. Bemerkenswert ist auch der

Zuwachs des Österreichischen Museums für Volkskunde (+30,9% bzw. +5.257 Personen), welches somit den Rückgang des Jahres 2001 wieder wettmachen konnte. Vor allem die anlässlich des Welthebammenkongresses in Wien durchgeführte Sonderausstellung „Aller Anfang. Geburt-Birth-Naissance. Zur Kulturgeschichte der Geburt“ erwies sich als Publikumserfolg. Auch das Ethnographische Museum Schloss Kittsee (+30,05%), die Österreichische Nationalbibliothek (+19,73%), die Österreichische Galerie Belvedere (+9,43%), das MAK (+5,76%) und das Technische Museum (+1,25%) konnten ihre Besucherfrequenz im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Das Kunsthistorische Museum weist mit insgesamt 1,414.923 Besucherinnen und Besuchern gegenüber dem Jahr 2001 ein Minus von 1,05% aus. Lässt man jedoch den vom Kunsthistorischen Museum in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bespielten Präsentationsort Künstlerhaus außer Acht (nach Auslaufen des Vertragsverhältnisses mit dem Bund Ende Jänner 2002 führt das KHM dort keine Ausstellungen mehr durch), würde das Kunsthistorische Museum ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,18% verzeichnen. Vor allem die Neue Burg inklusive Völkerkundemuseum lässt mit 174.058 Besucherinnen und Besuchern (+54,36%) im Vergleich zu den Jahren 1999 (154.445 Personen) und 2000 (136.976 Personen) eine positive Entwicklung erkennen. Gleiches gilt für das Theatrumuseum (2002: 31.814, 2000: 31.711, 1999: 38.008 Besucherinnen und Besucher). Durch diese Zuwächse, „Guatemala“ und „Oskar Werner“ seien hier stellvertretend für die Vielzahl erfolgreicher Sonderausstellungen genannt, wird unter anderem der Rückgang im Hauptgebäude des KHM, der wohl im Zusammenhang mit dem herausragenden Erfolg der „El Greco“ Ausstellung im Jahre 2001 steht, ausgeglichen. Das Naturhistorische Museum hat im

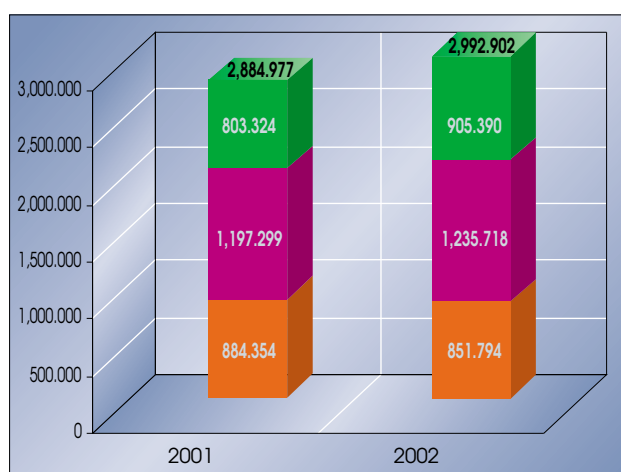
Besucheranteile 2002



	2001	2002	in %
Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theatrumuseum)	1,429.946	1,414.923	-1,05%
Albertina	0	0	
Volkskundemuseum	17.012	22.269	+30,90%
Ethnograph. Museum	12.448	16.189	+30,05%
Museum f. angew. Kunst	161.428	170.733	+5,76%
Museum modern. Kunst	97.123	145.523	+49,83%
Techn. Museum Wien	316.271	320.222	+1,25%
Path.-anat. Bundesm.	17.191	17.281	+0,52%
Naturhist. Museum	366.364	362.738	-0,99%
Österr. Galerie	352.772	386.024	+9,43%
Österr. Nationalbibliothek	114.422	137.000	+19,73%
Gesamt	2,884.977	2,992.902	+3,74%

Vergleich zum sehr erfolgreichen Vorjahr mit einem geringfügigen Minus von 0,99% ebenfalls Publikum verloren. Weiterhin positiv ist die Entwicklung des Verhältnisses zahlender Museumsbesucherinnen und -besucher zu jenen mit freiem Eintritt. Der leichte Rückgang von ca. 2,19% der Vollzahler gegenüber dem Vorjahr ist in der großen Diskrepanz zwischen den einzelnen Museen begründet: Während die Österreichische Galerie Belvedere mit 91,81%, das Technische Museum mit 72,80% und das Kunsthistorische Museum mit 75,28% zahlenden Personen über dem Gesamtdurchschnitt von 69,75% liegen, weisen das MAK mit 20,51% oder das Ethnographische Museum (39,13%) einen geringeren Prozentsatz an Vollzahlern aus. Die Publikumszuwächse einzelner Museen, wie etwa dem MAK, das jeden Samstag freien Eintritt gewährt, werden dadurch relativiert.

Jahresvergleich inkl. ÖNB



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

FÖRDERUNGEN 2002

Für Förderungen im musealen Bereich standen im Jahr 2002 in der realen Gebarung insgesamt € 12,995.720,- zur Verfügung. Davon wurden auf Grund vertraglicher Verpflichtungen für das Museum der Moderne am Mönchsberg, Salzburg, rund € 904.000,- bezahlt. Das Österreichische Museum für Volkskunde mit dem Ethnographischen Museum Kittsee erhielt € 524.000,- und an die Stiftung Leopold ging im Jahr 2002 ein Betrag von rund € 10,478.000,- als vertragliche Verpflichtung.

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2002 € 622.800,-.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,
- Inventarisierung,

- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Sachlich und inhaltlich relevant befundene Anträge wurden in der Regel an die Museumsabteilung des Bundesdenkmalamtes mit der Bitte um Überprüfung der Förderwürdigkeit (zumeist vor Ort) und schriftliche Stellungnahme weitergeleitet. Eine Voraussetzung für die Unterstützung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

WIEN

	in Euro
Jüdisches Museum Wien	181.682,00
Verein für Volkskunde	450.998,00
Österr. Gesellschafts- u. Wirtschaftsmuseum	15.000,00
Österr. Museumsbund	10.000,00
Stiftung Leopold	10,487.222,29
Bezirksmuseum Josefstadt	10.000,00
Böhlau Verlag	3.630,00
Parnass Verlag	18.000,00
Haus der Musik Wien	7.300,00
Museum im Schottenstift	30.000,00
Schönbrunner Tiergarten	20.000,00
Museum für Volkskultur	10.000,00
Österr. Volksliedwerk	24.750,00
Douer Alisa	10.900,00
Verein d. Freunde u. Gönner Wr. Karlskirche	10.000,00
Österr. Kunstsenat	21.800,00
Polnisches Institut	7.000,00
Vorba Nostra	2.000,00

BURGENLAND

Verein Ethnographisches Museum Kittsee	73.000,00
Verein Österr. Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Europäisches Museum f. d. Frieden	1.453,00
Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf	1.500,00

STEIERMARK

Ges. d. Freunde d. Grazer Stadtmuseums	-15,64
Stiftung Österr. Freilichtmuseum Stübing	73.000,00
Stift Admont	60.000,00
Verein Unterstützung Museen d. Stmk.	1.500,00
Stadtmuseum Pfeilburg	1.500,00
Montanmuseum Holz und Eisen	1.000,00

SALZBURG

Salzburger Freilichtmuseum	6.698,00
Verein Museum der Moderne am Mönchsberg	904.056,00
Salzburger Museum Carolino Augusteum	7.267,00
Haus der Natur, Sbg.	7.200,00

Museumsverein Hallstatt	150.000,00
Museumsverein Bramberg	10.076,00
Museumsverein Mariapfarr	20.000,00
NIEDERÖSTERREICH	
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	18.230,00
Stahlstadtmuseum Ternitz	1.500,00
Amt der NÖ. Landesregierung	26.570,00
Gemeinde Ternitz	25.000,00
Stadtmuseum Klosterneuburg	2.000,00
Gemeinde Tulln	10.000,00
Stift Zwettl	10.700,00
Diözesan-Bauamt St. Pölten	22.000,00
Schloss Rohrau	22.000,00
Gemeinde Maissau	2.000,00
Kierlinger Bürgerverein	2.000,00
Marchfelder Schlösserverein	20.000,00
Bauernhofmuseum Gföhleramt	1.000,00
OBERÖSTERREICH	
Stadtmuseum Wels	1.453,00
Museum der Stempel und Siegel	1.500,00
Neue Galerie Gurlitt-Museum	2.180,00
Evangelisches Museum Rutzenmoos	29.070,00
Heimatverein Gosau	10.600,00
Zeitgeschichtemuseum Ebensee	1.500,00
TIROL	
Gemeinde Kitzbühel	14.600,00
Gemeinde Imst	2.900,00
Museums- u. Kulturverein St. Johann/Tirol	1.600,00
Bergisel-Stiftung	2.000,00
Archäologisches Museum Fließ	4.000,00
KÄRNTEN	
Verein d. Freunde d. Nötscher Kreises	30.000,00
Geschichtsverein Hemmaberg-Juenna	20.000,00
Museumsverein Feldkirchen i.K.	1.000,00
VORARLBERG	
druck werk	5.000,00
Verein Bregenzerwald-Museumsbahn	2.000,00
Uf m Tannberg Kulturverein	3.000,00
GESAMTSUMME	12,955.719,65
12446	12,332.920,65
12456	622.799,00
	12,955.719,65

ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSPREIS 2002

Der Österreichische Museumspreis wurde im Jahr 2002 zum vierzehnten Mal vergeben, wobei Institutionen verschiedener Größen und Rechtsformen zum Zuge kamen. Der Hauptpreis war mit € 7.300,-, die Anerkennungspreise waren mit je € 1.500,- dotiert.

Die Bewertungskriterien für die Zuerkennung des Museumspreises sind:

- Inhalt und Originalität der Sammlung oder des Projekts,

- wissenschaftliche Aufbereitung (Publikationen, Kataloge, Museumsführer),
- Präsentation und ausstellungstechnische Umsetzung,
- Vermittlung,
- Infrastruktur (Auffindbarkeit, Öffnungszeiten, Besucherfreundlichkeit),
- Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung.

Da das Museum der Stempel und Siegel in Wels, das Stahlstadtmuseum Ternitz und das Stadtmuseum Pfeilburg/Steiermark in der Bewertung in etwa gleich lagen, wurden für das Jahr 2002 ausnahmsweise drei Anerkennungspreise vergeben. Folgende Institutionen wurden prämiert:

Hauptpreis 2002

Haus der Musik BetriebsgesmbH in Wien

Das Gesamtkonzept des Hauses weist einen hohen volksbildnerischen Wert auf, die Schau ist didaktisch modernst vielfach mit Hilfe neuer Medien aufbereitet, die einzelnen Einrichtungen (Museum der Wiener Philharmoniker, Komponistensequenz „History“, Sonosphere, Wahrnehmungslabor, Instrumentarium, Stimmenmeer, Klanggalerie, ORF-Kulturraum) weisen einen unterschiedlichen Grad an museologischen Elementen auf, wurden jedoch von den Juroren in der Gesamtheit als Versuch der Musealisierung der so genannten „flüchtigen Muse“ (Musik, Tanz, darstellende Kunst) bewertet. Zusammenfassend wurde die herausragende kulturelle Bedeutung dieser Institution für Wien als „Weltstadt der Musik“ hervorgehoben, wobei die spannende didaktische Aufbereitung des Themenkreises „Musik“ vor allem für Kinder und Jugendliche ebenso wie die spielerische Einführung in Musiktheorie und Komposition unter aktiver Teilnahme der Besucher als Kriterien für die Zuerkennung des Österreichischen Museumspreises gesehen wurden.

Anerkennungspreise

Museum der Stempel und Siegel Wels (Oberösterreich)

Die Privatsammlung der Firma Trodat zeichnete sich für die Juroren sowohl durch den weitreichenden Sammlungsumfang (Mesopotamien bis Gegenwart) als auch durch den architektonisch gelungenen Umbau des denkmalgeschützten Ambientes für die Aufstellung der Sammlung aus. Einrichtung und Betrieb werden aus privaten Mitteln finanziert. Der gezielte Einsatz neuer Technologien für die Vermittlung der Inhalte, hoher Besucherkomfort in den alten Räumlichkeiten und historische Werkstätten, in denen die alten Techniken der Stempel- und Siegelerzeugung gezeigt werden, wurden ebenfalls positiv bewertet.

Stahlstadtmuseum Ternitz (Niederösterreich)

Das Museum ist in einem kleinen renovierten Postamt untergebracht. Mit innovativen Ideen und neuen Medien modern eingerichtet bietet es einen umfassenden historischen Rückblick auf die industrielle

Pionierzeit der Stadt und der Region. Das große Industriefreigelande mit Werkhallen ist in das Museum integriert und wirkt identitätsstiftend für die Jugend der wirtschaftlich gezeichneten Region.

Stadtmuseum Pfeilburg (Steiermark)

Das Museum befindet sich in einem renovierten denkmalgeschützten Bau mit mittelalterlichem Kern und wird vom Museumsverein Fürstenfeld betrieben. Die Juroren würdigten das für eine Kleinstadt sehr ambitionierte Projekt und hoben sowohl das hervorragende Gestaltungskonzept für das gesamte Museum mit den Schwerpunkten „Regionalgeschichte“ und „Tabak“ als auch die beispielhafte wissenschaftliche Kooperation mit der Universität Graz hervor.

BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

Lesen gilt als die Schlüsselqualifikation für schulischen Erfolg. Die Schulbibliotheken in Österreich haben sich als lesefördernde Maßnahme qualifiziert.

In den etwa 2.000 Schulbibliotheken wird nachweislich mehr und vielseitiger von Büchern und anderen Medien Gebrauch gemacht. Die Schulbibliotheken bieten Bücher, Zeitschriften, CD-ROMs und Internetanschlüsse – sie werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken ausgebaut.

Das Bundesministerium hat zur Unterstützung dieser Entwicklung vor 15 Jahren den Bibliotheken-Service für Schulen eingerichtet. Außerdem wird verstärkt die Kooperation mit Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken angestrebt.



<http://www.schulbibliothek.at>

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen:

- Beratung von Schulen, Eltern, Gemeinden und Schulbehörden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Verbreitung von kostenlosen Informationsbroschüren zur Einrichtung und Nutzung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-BibliothekarinInnen,
- Information der Öffentlichkeit über die Leistungen der Schulbibliotheken,
- Integration der Schulbibliotheken in die öffentliche Bibliothekslandschaft,
- Pflege internationaler Kontakte.

EU-KULTUR

Die EU-Angelegenheiten im Bereich Kultur werden federführend vom Bundeskanzleramt wahrgenommen. Der Teilbereich „Kulturelles Erbe“ wird inhaltlich im BMBWK behandelt und in Absprache mit dem Bundeskanzleramt im Brüssel vertreten. Zu den Sitzungen des Ratskulturausschusses wird – sofern die Tagesordnung es erfordert – ein/e Vertreter/in des BMBWK entsandt. Die Vorbereitungen für die Kulturausschüsse und die Ministerräte finden auf nationaler Ebene in Zusammenarbeit der drei für kulturelle Angelegenheiten zuständigen Ressorts (Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Kunst im Bundeskanzleramt, kulturelles Erbe im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) statt. Ebenso werden Entschließungsentwürfe, Förderprogramme und Grundsatzangelegenheiten gemeinsam auf nationaler Ebene diskutiert und akkordiert in Brüssel vertreten.

Das erste Halbjahr 2002 stand unter spanischer Präsidentschaft. Zwei Entschließungsentwürfe wurden diskutiert und vom Ministerrat am 23.5.2002 angenommen. Die Entschließung des Rates über einen neuen Arbeitsplan für die europäische Zusammenarbeit im Kulturbereich gibt die Strukturen für die nächsten Arbeitsjahre vor und definiert die Bereiche der Zusammenarbeit. Die Entschließung des Rates „Erhaltung des Gedächtnisses der Zukunft – Konservierung der digitalen Inhalte für künftige Generationen“ betont die Bedeutung der Digitalisierung und Langzeitarchivierung des europäischen kulturellen Erbes.

Der dänische Vorsitz in der zweiten Jahreshälfte 2002 beschäftigte sich mit der Frage der Verlängerung des Kulturförderprogramms „Kultur 2000“ um zwei Jahre bis 2006 und mit der Textierung eines Entschließungsentwurfes zum Thema „Zusätzlicher europäischer Nutzen (Definition) und Mobilität von Personen und Umlauf von Werken im Kulturbereich“, der vom Ministerrat am 11. 11. 2002 angenommen wurde.

Der im Bundeskanzleramt eingerichtete und von der europäischen Kommission kofinanzierte Cultural Contact Point berät über das Förderprogramm „Kultur 2000“ und leistet Hilfe bei der Antragstellung. Für den Bereich des kulturellen Erbes übernimmt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Beratungs- und Informationsaufgaben. Mit einem Fördervolumen von rund € 36,7 Mio. wurden im Jahr 2002 schwerpunktmäßig Projekte im Bereich „Darstellende und visuelle Kunst“ unterstützt. 8 einjährige und 5 mehrjährige Projekte österreichischer Antragsteller wurden mit einer Gesamtsumme von € 979.890,- gefördert. 13 Kooperationsprojekte unter österreichischer Federführung erhielten zusammen rund € 4,8 Mio. Von den drei unter dem Titel „European Heritage Laboratories“ geförderten Projekten erhielt das Institut für Papierrestaurierung Schloss Schönbrunn als Projektleiter eine Unterstützung von rund € 295.000,- für vorbildliche Konservierungs- und Restaurierungsverfahren an historischen Tapeten.